



500 Jahre
Franz von
Sickingen Landstuhl

700 Jahre
Stadtrechte



Celebramus
2023

Unser
Landstuhler
Team feiert
mit!

voba_glm1875 

voba-glm.de 



Gemeinsam Großes vorhaben:
zusammen feiern!

Celebramus 2023



Volksbank
Glan-Münchweiler eG
sympathisch und kompetent

Darf ich mich vorstellen?

Ich heiße

Fortissimus

und ich werde Euch
durch unser Jubiläumsjahr
begleiten.



Grußwort

**Sehr geehrte Herren und Damen,
liebe Bürger und Bürgerinnen von Landstuhl,**

das Jahr 2023 ist für Ihre Heimatstadt ein ganz besonderes, denn es stehen gleich zwei Jubiläen an: 700 Jahre ist es her, dass Landstuhl zum ersten Mal die Stadtrechte verliehen wurden. Gleichzeitig jährt sich der Todestag des Ritters Franz von Sickingen, dem die Stadt ihren Beinamen „Sickingenstadt“ verdankt, zum 500. Mal. Gerne habe ich die Schirmherrschaft über dieses außergewöhnliche Jubiläumsjahr übernommen und gratuliere allen Bürgern und Bürgerinnen von Landstuhl ganz herzlich.

Als anerkannter Erholungsort im Herzen der Westpfalz hat die Sickingenstadt viel zu bieten: Gäste aus nah und fern zieht es in die hübsche Altstadt, zu den beeindruckenden Naturdenkmälern der Umgebung oder auf die Sickingenburg Nanstein, wo die bewegte Geschichte des Landstuhler Wahrzeichens erlebbar wird.

Lebens- und liebenswert ist Ihre Heimatstadt aber vor allem durch die vielen aktiven Bürger und Bürgerinnen. Ob sportlich, politisch, sozial oder kulturell – Sie alle bereichern mit Ihrem Engagement die ausgesprochen vielfältige Vereinslandschaft der Sickingenstadt. Dafür möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen. Es freut mich umso mehr, dass bei den zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr die Landstuhler Vereine ganz besonders im Mittelpunkt stehen werden.

Liebe Bürger und Bürgerinnen von Landstuhl, ich wünsche Ihnen allen ein wunderbares Jubiläumsjahr, ein erfolgreiches Festwochenende und weiterhin viel Elan, mit dem Sie die Zukunft Ihrer schönen Stadt so engagiert gestalten!



Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von
Rheinland-Pfalz





Das Jubiläumsfest der Sickingenstadt Landstuhl 2023

Die Sickingenstadt Landstuhl ist untrennbar mit dem Rittergeschlecht von Sickingen verbunden und so ist es auch nicht verwunderlich, dass die Feierlichkeiten im Rahmen des diesjährigen Jubiläums zwei herausragende Anlässe verbinden: das 700. Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte und den 500. Todestag des Franz von Sickingen.

Nicht nur die imposante Ruine der Burg Nanstein erinnert bis zum heutigen Tag an den Ritter von Sickingen, sondern auch die fünf silbernen Kugeln auf den Wappen der Ortsgemeinden, die einst zur Sickingischen Herrschaft gehörten. Diese fünf Kugeln sind auch Bestandteil des Wappens des Landkreises Kaiserslautern, das 1959 entworfen wurde. Insofern ist dieses für unsere Region so wichtige Rittergeschlecht selbst 500 Jahre nach dem Tod ihres letzten Ritters weit über die Stadtgrenzen der Sickingenstadt im gesamten Landkreis noch immer präsent.

Bis über den Atlantik hinweg sind zudem mit der Stadt Landstuhl mittlerweile Leben und Erinnerung von ca. 40-50.000 Amerikanerinnen und Amerikanern biografisch verbunden, denn sie sind im Militärhospital auf dem Kirchberg auf die Welt gekommen. Insofern mag es weder der Stadt noch ihrem Ritter an Bedeutung und Bekanntheit mangeln.

So gratuliere ich als Landrat des Kreises Kaiserslautern auch im Namen des Kreisvorstandes herzlich zu diesem zweifach runden Jubiläum.

Ralf Lesmeister
Landrat
des Landkreises Kaiserslautern

Grußwort



Liebe Bürger/innen und Besucher/innen,

„Celebramus 2023“ bedeutet übersetzt „wir feiern 2023“ und ich möchte Sie an dieser Stelle sehr herzlich einladen, mit uns gemeinsam das ganze Jahr über zwei besondere Ereignisse in der Geschichte der Sickingenstadt Landstuhl zu feiern: den 500-sten Todestag des Ritters Franz von Sickingen und 700 Jahre Stadtrechte.

Die Stadt Landstuhl ist Verwaltungssitz und Mittelzentrum der Verbandsgemeinde Landstuhl und zugleich Erholungsort und beliebtes Ausflugsziel in der Region. Neben der Stadthalle als überregional bekanntem Kultur- und Kongresszentrum bietet Landstuhl mit der Sauna- und Wellnessanlage Cubo, dem schön gestalteten und zum Verweilen einladenden Alten Markt, einigen Naturdenkmälern sowie einem charmanten kleinen Museum reizende Naherholungsziele für Bürger/innen und Besucher/innen.

Die erste urkundliche Erwähnung findet Landstuhl im Jahr 1326: König Ludwig verfügt, dass das damalige „Nanstuhl“, bestehend aus Burg und Stadt, nach dem Ableben des Besitzers Raugraf Konrad als Lehen an dessen Bruder Raugraf Georg II übergehen soll, sofern keine leiblichen Erben vorhanden sind. Die Urkunde über die eigentliche Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1323 ist leider bis heute verschollen. Kaiser Friedrich IV bestätigte am 17. Juli 1442 jedoch die Existenz und gültige Ausstellung der Urkunde. Seitdem hat sich Landstuhl natürlich wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell und städtebaulich weiterentwickelt und ist zu einem modernen, gut angebundenen und einladenden Zentrum im Herzen der Verbandsgemeinde herangewachsen.

Untrennbar mit der Stadt Landstuhl verbunden ist die hoch über ihr thronende Burg Nanstein – Wohnsitz und Sterbeort des Ritters Franz von Sickingen.

1523 wurde die Burg unter starkem Kanonenschuss zerstört und der Ritter selbst so schwer verletzt, dass er am 07. Mai 1523 seinen Verletzungen erlag.

Wenige wissen, dass Franz von Sickingen ein Mann mit vielen Facetten war. So war er nicht nur Grundbesitzer und Soldritter mit dem Streben nach besseren Verhältnissen für Ritter und einfache Bürger, sondern auch 6-facher Familienvater. Er gilt als Verfechter des Reformationsgedankens und Anhänger Martin Luthers. Ein Volksreim beschreibt den charismatischen, zugleich beliebten und streitbaren Söldnerführer Franz von Sickingen sowie sein Ansehen in der Bevölkerung und seine Ambitionen trefflich:

„Franz heiß ich, Franz bin ich, Franz bleib ich; Pfalzgraf vertreib mich! Landgraf von Hessen meid mich! Bischof von Trier musst auch herbei; nun lugend welcher übers Jahr Kaiser sei!“

Mit dem offiziellen Namensbestandteil „Sickingenstadt“ hält Landstuhl dem Ritter seit 1995 ein gut sichtbares Andenken. Nach Wiederaufbau und erneuter Zerstörung ist die Burg heute als Ruine teilweise wiederhergestellt und für Besucher fast das ganze Jahr über geöffnet. Neben den Burgfestspielen finden dort Konzerte und Führungen statt. Die Burg Nanstein ist ein Ort der Kultur und Begegnung geworden und mit ihren vielfältigen Veranstaltungen auch wichtiger gesellschaftlicher Bestandteil des Lebens in der Verbandsgemeinde und darüber hinaus. Im doppelten Jubiläumsjahr 2023 sind die Stadt Landstuhl und ihre Burg Nanstein zudem wichtiger Austragungsort zahlreicher Veranstaltungen rund um die Feierlichkeiten zum 500-sten Todestag Franz von Sickingens und 700 Jahren Stadtrechte.

Lassen Sie uns gemeinsam dieses Landstuhler Jubeljahr „celebrieren“.

Die Ihnen vorliegende Festschrift ist Einladung und Wegweiser zugleich. Das Organisationsteam führt Sie mit diesem Heft durch das vielfältige, bunte und lebhaftes Jubiläumsprogramm. Ich wünsche Ihnen und allen Beteiligten viel Freude, schöne gemeinsame Veranstaltungen und bleibende Erinnerungen in Landstuhl und damit im Herzen unserer Verbandsgemeinde.



Dr. Peter Degenhardt

Bürgermeister der
Verbandsgemeinde Landstuhl





Ralf Hersina
Bürgermeister
der Stadt Landstuhl

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Gäste,

2023 wird für die Sickingenstadt Landstuhl ein ganz besonderes Jahr und bietet uns viele Gelegenheiten, auf die ereignisreiche Geschichte unserer Stadt zurückzublicken! Am 07. Mai jährt sich der Todestag Franz von Sickingens, des „letzten Ritters“, zum 500-ten Mal, und am 17. Juli dürfen wir mit Stolz auf 700 Jahre Stadtrechte zurückblicken! Diese beiden Daten bilden den Gesamtrahmen für unser Jubiläumsjahr.

Wir werden 2023 mit zahlreichen kleinen und großen Veranstaltungen gemeinsam mit Ihnen feiern und ich lade Sie jetzt schon herzlichst ein, unsere Angebote wahrzunehmen oder sich sogar selbst zu beteiligen. Mit den Heimatfreunden Landstuhl e.V. - unter dem Vorsitz von Frank Zimmer - hat die Stadt einen kompetenten und überaus engagierten Partner bei der Organisation des Jubiläumsjahres an seiner Seite!

Neben zahlreichen kleineren Events wie Vorträgen und Konzerten werden wir mit zwei großen Veranstaltungen das Jubiläumsjahr begehen: Um den Todestag Franz von Sickingens werden die Heimatfreunde mit Ihren Freunden wieder die inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus beliebten „Burgerlebnistage“ auf dem Areal um Burg Nanstein veranstalten. Am Wochenende 14.-16. Juli wollen wir alle mit einem Festwochenende die 700 Jahre Stadtrechte gebührend feiern.

Dass unsere Ministerpräsidentin, Frau Malu Dreyer, die Schirmherrschaft über unser Jubiläumsjahr übernommen hat, freut mich sehr und zeigt die Wertschätzung für unsere Stadt!

Als kleine „Extraschmankerl“ werden in 2023 noch weitere Jubiläen unsere Festlichkeiten ergänzen! Unter anderem feiert die Schützengemeinschaft Burg Nanstein ihr 175-jähriges Bestehen, das Sickingengymnasium sein 150-jähriges Jubiläum, die Burgspielgemeinde wird im Sommer zum 60-ten Mal Burg Nanstein mit Theaterleben erfüllen und und und. Kleine Jubiläen im Schatten unserer Festivitäten, die aber zeigen, wozu unsere Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Engagement fähig sind!

Daher gilt mein herzlichster Dank allen, die sich in den Vereinen und Institutionen - zumeist ehrenamtlich - für die Allgemeinheit einsetzen.

Ich wünsche uns allen ein ereignisreiches Jahr mit vielen tollen Begegnungen!!

Grußwort





Groß war die Freude, als mich die Kunde ereilte, euch auf einer Zeitreise durch die Geschichte der Sickingenstadt Landstuhl begleiten zu dürfen. Nun, als aktueller Ritter dieser geschichtsträchtigen Stadt, so meinten meine Auftraggeber, müsste ich ja auch viel über die Geschichte Landstuhls wissen. Wohlbemerkt, ich bin nur der aktuellste Ritter, nicht aber der letzte deutsche Ritter. Erstens hatte diesen Beinamen einst mein großer Urahn Franz von Sickingen erhalten und zweitens könnte ich mir gut vorstellen, dass bei der Geschichtsverbundenheit der Menschen dieser Stadt in fernerer Zukunft noch weitere Ritter folgen werden.

Üblicherweise beginnen Ortschroniken mit den ältesten Nachweisen menschlicher Besiedlung. Als besonders wissensdurstiger Ritter möchte ich aber nicht nur wissen, wann die

ersten Menschen hier gelebt haben sondern auch warum. Leider lässt sich diese Frage in manchen Fällen nicht beantworten. Je weiter man zurückzuschauen versucht, desto tiefer taucht die Antwort im Dunkel der Geschichte unter. So vermutet man die erste Besiedlung auf Landstuhler Gemarkung vor rund 2500 Jahren durch die Kelten. Das mag auch durchaus so sein, doch der unter anderem in diesem Zusammenhang als Beweis aufgeführte Lange Stein oberhalb des Bildschacherhofs auf Mittelbrunner Gemarkung dürfte gut und gerne 3000 Jahre oder sogar älter sein. Die systematische Besiedlung durch die Kelten begann in unserem Raum aber erst um 500 v. Chr., die Menhire bei Kaiserslautern, Bann, Mittelbrunn und Martinshöhe usw. deutet man als Markierungen eines alten keltischen Fernweges. Also ist nicht auszuschließen, dass auch vor den Kelten schon Menschen diesen alten Höhenweg benutzt haben. Eindeutiger wird der Nachweis über eine langanhaltende keltische Besiedlung auf der Höhe über der heutigen Stadt. Dafür spricht ein ausgedehntes Gräberfeld nahe der vermuteten Siedlung. Ebenfalls aus keltischer Zeit stammt der Heidenfels zwischen Landstuhl und Kindsbach, den man lange als römisches Quellheiligtum gesehen hatte.

Menhir



Geschichte der Stadt

Unbestritten jedoch ist, dass das Bestehen der über 2500 Jahre alten Siedlung Landstuhl der Lage an der Kreuzung zweier uralter Verkehrsadern zu verdanken ist. Von Westen nach Osten führte ein Fernweg von Lothringen zum Bevölkerungszentrum am Mittelrhein und von Norden nach Süden ein solcher Weg, der die Moselregion mit dem Oberrhein verband. In ihrem Frühstadium waren sie wohl nicht mehr als ein Trampelpfad, denn „Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen“, sagte schon Franz Kafka. Da das Wegenetz auch in der damaligen Zeit dadurch entstanden ist, indem man sich der topografischen Begebenheiten zunutze machte, verlief die Verbindung zwischen Homburg und Kaiserslautern zwischen dem Steilabfall der Sickinger Höhe und der Moorniederung. Ein zweiter Weg verlief nördlich des Moorgeländes und mündete bei Kaiserslautern wieder auf die Hauptroute.



Als neugieriger Ritter wollte ich natürlich auch wissen, wann und wie dieses für die Wegführung so bedeutende Moor entstanden ist. Doch dafür muss man noch viel weiter in die Geschichte unserer Region zurückblicken. Genauer gesagt, etwa 10000 bis 12000 Jahre, direkt nach dem Ende der letzten Eiszeit. Die Niederschläge und vor allem Wasserzuflüsse aus den Höhen im Süden und Norden konnten durch die wasserundurchlässige Schicht aus dem Unteren Buntsandstein in der Niederung nicht gänzlich abfließen, so dass der Grundwasserspiegel dort ständig anstieg. Pflanzliches Material konnte sich nur unvollständig zersetzen und eine erste Torfschicht bildete sich. Darauf wuchsen diesen Voraussetzungen angepasste Pflanzen, die wiederum abgestorben sind und neue Pflanzen wuchsen nach. Dieser Kreislauf dauerte rund 2000 Jahre bis sich die rund zwei Meter hohe Torfschicht gebildet hatte, die in unserer Region nach den Entwässerungsmaßnahmen auch wirtschaftliche Vorteile brachte. Sowohl vom Landstuhler „Moorbad Sickingen“ als auch von vielen Bürgern der Region, welche die Torfbriketts als Heizmaterial nutzten. Fakt jedoch ist, dass „noch Anfang der 1770er Jahre die Torfgebrüche beinahe unzugänglich waren“, wie Ludwig Dahl 1908 in seiner Chronik über

Landstuhl geschrieben hatte und „nur durch fünf Spicken- oder Knüppeldämme der Verkehr der Sickinger Lande mit dem Überbruch unterhalten wurde“.

Doch wieder zurück zu dem südlich des Moorgeländes gelegenen Verkehrsweg. Die ersten Römer, die in die Pfalz kamen, waren Soldaten, die um 12 v. Chr. das Land besetzten und unter anderem das Straßennetz diesseits des Rheines ausbauten. Dabei bedienten sie sich auch der bereits vorhandenen Fernwege als Nachschubstraßen. Auch jetzt schon zeigte sich, dass Verkehrsverbindungen entscheidend für die Entwicklung einer Region sind. Von besonderer Bedeutung wurden für die Römer auch die eingangs erwähnten Fernwege, verbanden sie doch auch die inzwischen entstandenen römischen Zentren und wichtigen Militärlager. Dabei waren aber auch immer bestimmte Bereiche der Zivilbevölkerung vorzuhalten, um die Lager zu versorgen. So entstand innerhalb des heutigen Stadtgebietes an oder auch auf der Kaiserstraße eine Straßensiedlung, die zu einem dörflichen Verwaltungszentrum wurde. Auch die römische Besiedelung ist durch zahlreiche Funde belegt. Bei der Erweiterung der Römersiedlung „Diesseits des Ringgasser Weges“ wurde in den Jahren 1934/35 ein

Gräberfeld gefunden, dessen Nutzung römische Münzen vom ersten bis Ende des vierten Jahrhunderts belegen. Die meisten Grabbeigaben wie Gläser und Metallgegenstände sowie eine größere Anzahl an Keramik werden im Museum in Speyer aufbewahrt.

Von diesem Gräberfeld in Landstuhl geblieben sind die einer Sage nach sogenannten Sickinger Würfel, drei eindrucksvolle Steinquadern mit kaum noch entzifferbarer Inschrift und der Rest eines Brandgrabes. Aufschlussreich sind auch die Funde an Keramik und Münzen, die in der unmittelbaren Nähe der Quelle und der Heidenfelsen gemacht worden sind. In diesem Bereich wurde bei Ausgrabungen auch „Der kleine Kindsbacher“ gefunden, eine Steinfigur, die vermutlich vor 1800 Jahren entstanden ist.

Nach dem Rückzug der Römer scheint zu Beginn des fünften Jahrhunderts die Siedlung in unserer Region vernichtet zu sein. Erst als die Franken im späten sechsten Jahrhundert begannen, ihr Reich zu organisieren, griffen sie auf das noch intakte römische Straßenwesen zurück. Von besonderer Bedeutung war auch in dieser Zeit die Achse Metz - Worms, die besonders von Kaufleuten benutzt worden ist.



Sickinger Würfel noch am alten Standort Kaiserstraße

An dieser Durchgangsstraße entstanden in jener Zeit einige Siedlungen als Raststätten in Abständen von je einer Tagesetappe. Es waren Königshöfe, denen eine Anzahl Bauerngüter, königliche Huben, zugeordnet wurden, die beim Eintreffen des Herrschers oder seiner Boten für Verpflegung zu sorgen hatten. Einer dieser bekam irgendwann vor 800 nach seinem ersten Verwalter den Namen Nannenstuol, Sitz des edlen

Nanno, Nanto oder Nantharius. Rund 800 Jahre lang führte die aus dem Hof entstandene Siedlung den Namen Nanstul, woraus durch Lautverschiebung im 16. Jahrhundert der Name Landstuhl entstand.

Auftaktgottesdienst zum Jubiläumsjahr

270 Jahre

katholische Pfarrkirche St. Andreas

Am 09. September 1753 wurde die im barocken Stil erbaute Kirche eingeweiht. Der Sakralbau entstand an der Stelle der ehemaligen, infolge von Baufälligkeit abgerissenen Marienkapelle und grenzt direkt an den alten Wehrturm der Stadtmauer zwischen Burg und Stadt, dieser dient fortan als Glockenturm und unterscheidet sich daher stilistisch vom Rest der Kirche.

Die lichtdurchflutete Saalbaukirche ist eine imposante und einer der bedeutendsten Kirchen der Region mit vier Fensterachsen, einem fünfseitigen Schluss und zwei Säulenportalen. Die Innenausstattung ist durch eine reiche Rokoko-Verzierung geprägt. Der Hochaltar ist auf vier freistehenden Säulen gebaut mit einem aufliegenden halbkreisförmigen Balkenwerk und einer reich verzierten Krone.

Unter dem Hochaltar liegt die Gruft des Sickinger Adelsgeschlechts, im hinteren Bereich der Kirche steht das Grabmal von Franz von Sickingen, stehend auf einem Löwen. Dort ist auch das Chorgestühl mit Schnitzereien und Wappen der Sickingen zu bestaunen.

Die Empore, die Beichtstühle, die Kommunionbank und die Kanzel stammen aus der Erbauungszeit der Kirche. 2011 wurde die Innenbemalung und der Bodenbelag erneuert, der Hochaltar (unser Bild) wurde 2020 grundlegend restauriert.

Der Gottesdienst wird musikalisch durch den Kammerchor Landstuhl unter der Leitung von Heribert Molitor gestaltet. Der Kammerchor singt die Messe des Landstuhler Komponisten Lothar Sander.

15. Januar 2023

Virtuelle Tour
durch die Kirche





*Innenansicht der St. Andreas Kirche Landstuhl
2020*

Doch, verlassen wir jetzt einmal diesen Zeitraum der Landstuhler Frühgeschichte und wenden wir uns der Epoche des späten Mittelalters zu, einer Phase, die mich besonders interessiert, da damals schließlich meine ritterlichen Urahnen hier gelebt oder gewirkt haben. Dabei kann man die Erbauung der Burg Nanstein für die Stadt durchaus als Ereignis von einschneidender Bedeutung bezeichnen. Bis noch vor einigen Jahren war man in Landstuhl der felsenfesten Überzeugung, Kaiser Friedrich Barbarossa habe die Burg über der Stadt auf dem riesigen Sandsteinriff um 1160 errichten lassen. Dafür jedoch fehlt bis heute jeglicher Beweis. Wann genau diese Wehranlage errichtet worden ist, bleibt im Dunkel der Geschichte verborgen. Mit Sicherheit existierte sie 1253, denn in diesem Jahr wurde sie in einer Schenkungsurkunde für die Deutschordenskommende Einsiedel bei Kaiserslautern erstmals erwähnt. Rund zweieinhalb Jahrhunderte lang war sie Reichsburg und hatte mehrere, häufig wechselnde Lehensnehmer. Diese Epoche war wohl weniger von Bedeutung. Von der Stadtgeschichte indes müssen für den Zeitraum zwei Ereignisse aufgeführt werden. Das wäre zum einen der Bau der mittelalterlichen Stadtkirche, deren Chor als „Alte

Kapelle“ heute noch als Kleinod besichtigt werden kann. Zum anderen muss die Verleihung der Stadtrechte erwähnt werden, die wohl 1323 erfolgt ist. Die Urkunde hierüber ist leider verschollen, doch die „Stadt Nanstul“ wird erstmals 1326 urkundlich erwähnt. Dass diese Urkunde aber vorhanden war, wurde im Jahr 1442 von König Friedrich IV. bestätigt. So nach und nach zog sich die Bevölkerung in jenem Zeitraum vom ursprünglichen Siedlungskern, dem Areal nahe der Stadtkirche (Alte Kapelle) in den Schutz des Burgberges zurück und der bisherige Ort wurde verlassen. Nur die Kirche blieb noch lange Zeit außerhalb der Stadtmauer, die im 14. Jahrhundert Stadt und Burg zusammengebunden hat.

Mit Franz von Sickingen begann ein neues Kapitel in Landstuhls Stadtgeschichte. Nach dem Tod seines Vaters erntete der damals 24jährige die Früchte der erfolgreichen Territorialpolitik seiner Vorfahren und wurde zum Herrn eines umfangreichen Streubesitzes, darunter auch die Herrschaft Landstuhl mit Burg Nanstein.

Geschichte der Stadt



Vortrag zu Sickingen's Geburtstag

Dr. Kai-Michael Sprenger

Referent für Archive, Bibliotheken, Nichtstaatliche Museen,
Landesgeschichte und Heimatpflege am Ministerium für Familie,
Frauen, Kultur und Integration, Rheinland-Pfalz.



*19 Uhr
im Museum in der Zehntenscheune
in Landstuhl*

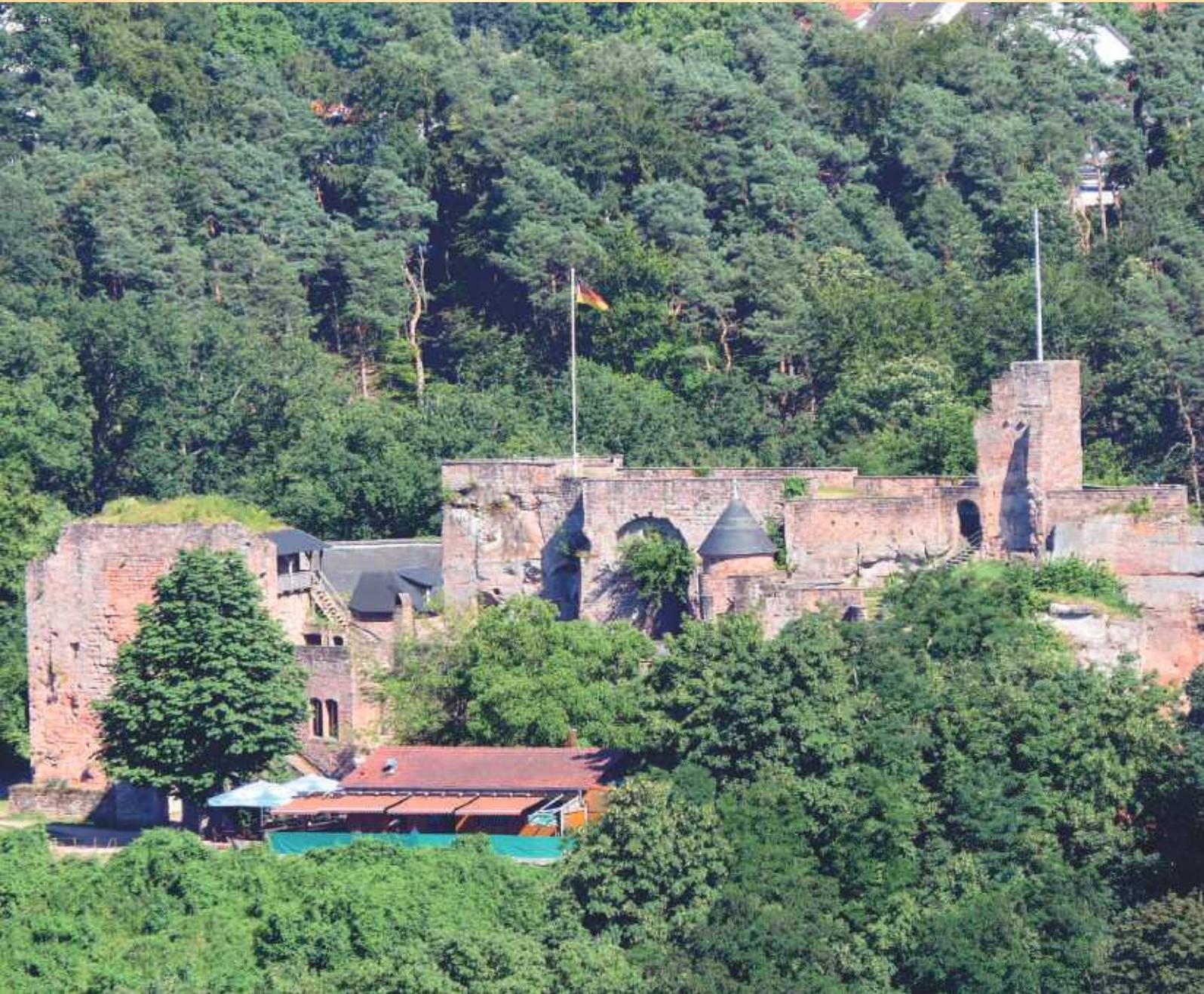
Eintritt frei

2. März 2023

Zunächst widmete er sich der Sicherung und Erweiterung seines ererbten Besitzes, doch nach dem Tod seiner Ehefrau begannen für ihn die unruhigen Jahre der Fehden, die er trotz ihres Verbotes durch den Landfrieden von 1495 führte. Doch nicht allein die Fehden waren es, die ihn zur schillerndsten Figur an der Schwelle zur Neuzeit machten. Er forderte zudem auch die große Politik heraus und förderte die Humanisten und die neuen Ideen der Reformation. So setzte er beispielsweise die Reformatoren Martin Butzer und Johannes Schwebel als Pfarrer in Landstuhl ein. Damals fand in der Landstuhler Pfarrkirche einer der ersten reformierten Gottesdienste in Deutschland statt.

1518 begann Franz von Sickingen auf Burg Nanstein mit mehreren Um- und Neubauten, die überwiegend dazu dienten, die Burg feuertauglich zu machen. Dabei ist insbesondere das zur Angriffsseite hin gelegene „Große Rondell“ zu nennen, jener mächtige Geschützturm mit bis zu fünf Meter dickem Mauerwerk, der zu den stärksten seiner Zeit zählte und hinter dem er sich im Falle eines Angriffs sicher fühlte. Nach seinem gescheiterten Feldzug gegen Trier zog sich Sickingen auf seine vermeintlich uneinnehmbare Burg Nanstein zurück, wo er ab Ende April

1523 von einer mächtigen Fürstenkoalition belagert und beschossen wurde. Diesem Dauerbeschuss mit den damals modernsten Geschützen der fürstlichen Artillerie konnte das neue und nur unzureichend getrocknete Mauerwerk des Geschützturmes nicht standhalten und schon nach kurzer Zeit stürzte es zusammen. Franz von Sickingen erlitt dabei eine so schwere Verletzung, dass er am 7. Mai 1523 nach der Kapitulation verstorben ist. „Unser Fränzchen“, wie ihn viele Landstuhler noch lange Zeit nannten, blieb als ritterlicher Held, der selbst höchstgestellten Persönlichkeiten die Stirn geboten hatte, bis zum heutigen Tage im Bewusstsein der Region verankert. Den Namen Sickingen verbinden viele Landstuhler selbst heute noch ausschließlich mit dem Namen Franz von Sickingen. Zu Unrecht, wie ich meine, ohne das Wirken meines Urahn Franz schmälern zu wollen. Schließlich behielten die Sickingen, unter denen auch sehr bedeutende Persönlichkeiten waren, noch rund 250 Jahre lang die Herrschaft Landstuhl.



Burg Nanstein

Eindrucksvolle Gebäude aus jener Zeit sind als steinerne Zeugen der Sickingen-Epoche auch heute noch als Sehenswürdigkeiten aufgeführt. Als Beispiele nenne ich die Zehnten-scheune, die 1767 als Amts- und Wohnhaus für die Amtmänner von S.-Sickingen erbaute Rentei, das ehemals sickingisch-hohenburgische Amtshaus an der Ecke Haupt- und Kirchenstraße, die 1752/53 erbaute St.-Andreas-Kirche oder das Palais Sickingen in der Weiherstraße, einst eines der beiden Stadtschlösser der beiden sickingischen Linien. Zugegeben, in der Endphase der Sickinger-Dynastie wurde Landstuhl nur noch von den eingesetzten Amtmännern verwaltet. Für die Grafen von Sickingen war die Herrschaft Landstuhl zuletzt nur noch eine Einnahmequelle ohne Gegenverpflichtung. Die 1523 zerstörte Burg durfte ab Mitte des 16. Jahrhunderts von den Söhnen Franz von Sickingens als Schloss wieder aufgebaut werden. Vollendet wurde der Wiederaufbau gegen Ende des 16. Jahrhunderts durch den Enkel des Ritters Reinhard von Sickingen.

Knapp 100 Jahre später wurde das eindrucksvolle Gebäude erneut zerstört. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann man mit vereinzelten Renovierungs- und Wiederaufbauarbeiten. Dennoch ist die Anlage nach wie vor eine Ruine, deren korrekte Bezeichnung heute „Burg- und Schlossruine Nanstein“ ist. Schließlich sind mehr Bauteile aus ihrer Zeit als Schloss vorhanden als aus der Zeit Franz von Sickingens.



Alte Rentei in der Kirchenstraße



Geschichte der Stadt

30. April 2023

Nanstein meets Ebernburg

Eine Einladung für alle sportlichen Mittelalterfans, die der Kulinarik nicht abgeneigt sind. Die Tour ist für alle geeignet, die einigermaßen fit sind, den ganzen Tag unterwegs zu sein; es werden ausreichend Pausen gemacht und historische Exkursionen angeboten. Die geführte Tagestour führt von Landstuhl nach Bad Münster a. Stein/Ebernburg und ist kein Wettrennen.

Ob mit Fahrrad oder E-Bike, am Sonntag den 30. April führen Sie die Tourguides der Heimatfreunde Landstuhl auf wunderschönen Wegen von Sickinger Burg zu Sickinger Burg.

Wie sind Sie wohl gereist, die Ritter und ihre Gefolgschaft, damals auf dem kürzesten Weg von Burg zu Burg? So genau wissen wir das nicht, deshalb haben wir es ausprobiert. Herausgekommen ist eine wunderschöne, rund 75 km lange Radtour, von der Westpfalz durch die Hügel der Nordpfalz, vorbei an den historischen Stätten wie dem Stammsitz der Schallodenbacher Linie der Sickinger oder dem Kloster der Hl. Hildegard von Bingen auf dem Disibodenberg.

Leistungen:

- geführte Tour mit Guide, Unterwegsverpflegung und Exkurs in Schallodenbach und dem Kloster Disibodenberg. Transport des Übernachtungsgepäcks/Besenwagen
- Abendveranstaltung mit Essen, Musik und gemütlichem Austausch auf der Ebernburg
- Übernachtung im Doppelzimmer auf der Ebernburg und gemeinsames Frühstück am 1. Mai

Nach dem Frühstück endet die Veranstaltung. Es besteht die Möglichkeit, mit dem Zug zurück nach Landstuhl zu reisen oder wieder mit dem Fahrrad. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko, eine Haftung übernimmt der Veranstalter nicht.

Die Mitfahrgebühr beträgt 75,- Euro pro Person im Doppelzimmer. Getränke zum Abendessen auf der Ebernburg müssen extra bezahlt werden. Die Gebühr ist mit der verbindlichen Anmeldung zu entrichten, Anmeldung und Rückfragen bei dem Vorsitzenden der Heimatfreunde Landstuhl, Frank Zimmer, info@heimatfreunde-landstuhl.de oder unter 0176/30654254

Tod auf Burg Nanstein

Wer löst den Mordfall auf der Burg?

Ein Knappe des Ritters Franz-Konrad von Sickingen wird in einer ruhigen Frühlingsnacht im Jahr 1523 ermordet und fünf Personen aus seinem näheren Umfeld kommen als Verdächtige in Frage. Doch wer hat ein Alibi für die Mordzeit? Und wer hatte einen Grund, dem jungen Knappen nach dem Leben zu trachten?

Dies und noch viel mehr sollen die Teilnehmer des Live-Krimis auf der Burg Nanstein herausfinden! Das Team des „Haus der Familie“ SPOTS schickt seine Spielerinnen und Spieler auf einen interaktiven Live-Krimi durch die Burg und ihre Umgebung. Dort warten unterschiedliche Charaktere, dargestellt von Schauspielern des SPOTS-Musicals „Das Vermächtnis des letzten Ritters“ (Premiere im September), die ihre Geschichte erzählen und natürlich versuchen, die Spieler von ihrer Unschuld zu überzeugen.

Gespielt wird in Teams mit 6 Spielern ab 12 Jahren, die sich als komplettes Team anmelden können oder vor Ort zu einem Team zusammengestellt werden.

Der Ticketverkauf wird in der Tagespresse veröffentlicht.

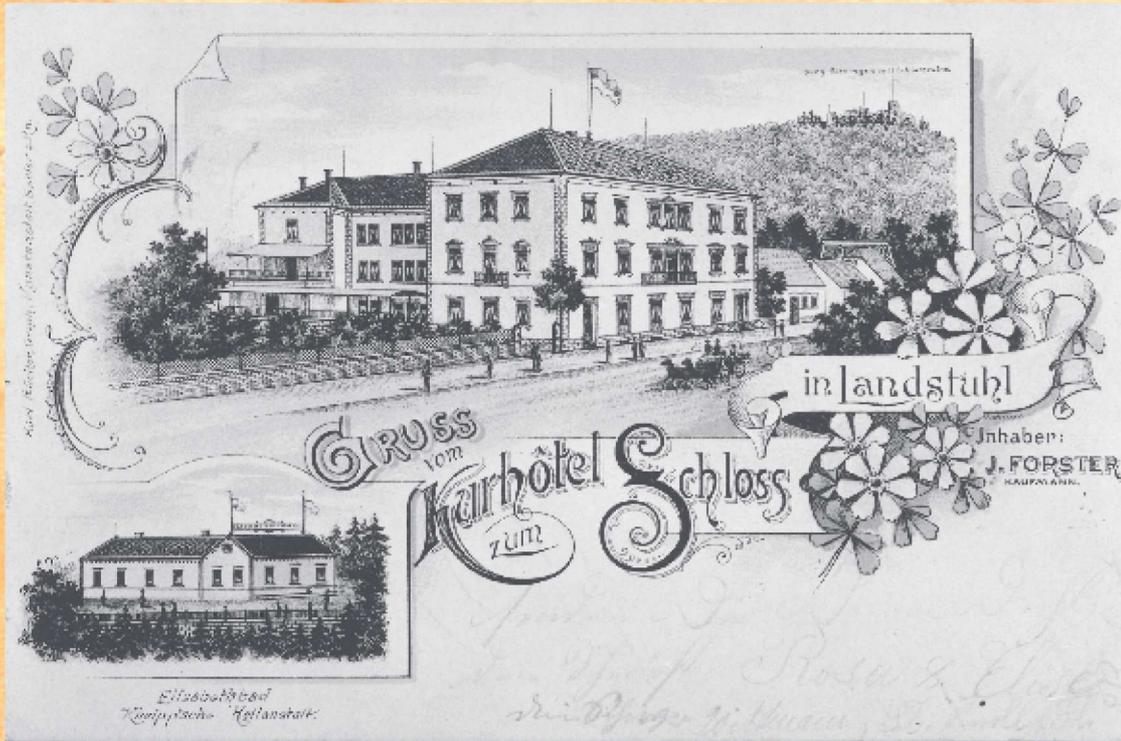


28. April und 17. Mai 2023



Die letzten beiden Jahrhunderte muss ich im Zeitraffer beschreiben, denn sie waren derartig wechselhaft, dass die Beschreibung jeder wichtigen Einzelheit in ihrer Gesamtheit ein eigenes Buch füllen würde. Da wäre zuerst die Zeit unter französischer Verwaltung zu nennen, als Landstuhl zum „Département du Mont-Tonnerre“ also zum Donnersbergkreis gehörte und die Bürgermeisterei nicht mehr als solche, sondern als „Mairie Landstuhl“ bezeichnet wurde. Nach der endgültigen Niederlage Napoleons kam unsere Region nach dem Wiener Kongress (1814/15) als Rheinkreis (ab 1837 in Pfalz umbenannt) zum Königreich Bayern. Die politische Umgestaltung während der Napoleonischen Herrschaft und die wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert schufen auch für Landstuhl völlig neue Verhältnisse. Am Ende der sickingischen Zeit hatte

Landstuhl rund 450 Einwohner, zu Beginn der Bayerischen Zeit waren es schon 1000 Einwohner, 1840 2000 und um 1900 schon 4000 Einwohner. Seit 1848 besaß Landstuhl einen Bahnhof und somit Anschluss an die Ludwigsbahn. Die wirtschaftliche Entwicklung erfuhr einen Aufschwung durch neue Betriebe und Einrichtungen. Doch, auch das kann nicht verhehlt werden, dazwischen gab es auch Hungerjahre, zahlreiche durchziehende Truppen, die gepflegt werden mussten, teilweise sogar Seuchen mit einschleppten und stets an die Schrecken des Krieges erinnerten. Um die Wende zum 20. Jahrhundert entstanden zahlreiche Gebäude und öffentliche Einrichtungen, welche die Infrastruktur der Stadt deutlich verbesserten. So wären in diesem Zusammenhang das Amtsgericht, das Rentamt (Finanzamt), und das Vereinshaus aufzuführen, das Elektrizitätswerk und die Spritfabrik, das Moorbad Sickingen, zudem auch die Kur- und Wasserheilanstalt zum Schloss, die Sickingen-Brauerei und etwas später die Bayerische Unionbrauerei und der Bismarckturm wurde errichtet. Fünf Jahrzehnte zuvor konnte schon das Waisenhaus und auch das Spital (seit 1900 Krankenhaus) eröffnet werden. Diese Auflistung wäre je nach Betrachtungsweise und Gewichtung durchaus auch noch erweiterbar.



Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war wie vielerorts geprägt von den beiden Weltkriegen, die nicht nur weitere Truppendurchmärsche verursachten, sondern unsere Stadt auch zur Lazarettstadt machten. Im Genesungsheim, im Spital, im Moorbad und im Waisenhaus wurden verletzte Soldaten behandelt, im Ersten Weltkrieg von Kriegsbeginn an bis 1. Oktober 1916 insgesamt 4200 Mann. Das war schon eine Riesenaufgabe für diese Kleinstadt, die aber gottseidank in beiden Kriegen bis auf einige Bombenabwürfe gegen Ende des 2. Krieges vor größeren Schäden bewahrt geblieben ist.

- Gruß an Landstuhl -

Ich weiß ein teures Städtchen
Dahin im Pfälzerland,
Dem ist mein Herz in Liebe
Und Treue zugewandt.

Es lugen seine Dächer
Neugierig in die Welt,
Zwei Türme lenken mahnend
Den Blick zum Himmelszelt.

Auf steilem Berge thronet
Die Burg in stummer Pracht,
Schon manchmal aus der Ferne
Hat sie mir zugelacht.

Es murmelt in den Felsen
Ein munter Wasserlein,
Und golden Fluren leuchten
Im hellen Sonnenschein.

Die Höhlen in der Runne
Die deckt der tiefe Wald,
Da finden müde Seelen
Den rechten Aufenthalt.

O' traute liebe Heimat,
Du meines Schöpfers Werk,
Dich grüße ich von Herzen,
Du Städtchen am Schloßberg.

Ein Soldat im Felde.

von Otto Trautz O. V. Esimilich, den 28. XI. 1912 im Wahlkloster!

Geschichte der Stadt



5. bis 7. Mai 2023
auf Burg Nanstein Landstuhl
www.heimatfreunde-landstuhl.de

Legendäre
BÜRGERLEBNISSTAGE







20. Mai 2023

Konzerte im „Alt Kapellche“

„*Pastyme with good companye*“ –
„*Zeitvertreib mit guter Gesellschaft*“

Diesen Titel gab Heinrich VIII – Zeitgenosse Franz von Sickingens, etwas zwielichtiger König von England und kunstsinniger Musikfreund einem von ihm komponierten Lied.

Musik aus dieser Epoche erklingt in dem Konzert am Samstag, dem 20. Mai 23, aus Anlass des Jubiläumsjahres. Die vier Musiker haben dafür einen ganz besonderen Ort gewählt: die Heilig-Kreuz-Kapelle in Landstuhl, bekannter als das „Alt Kapellche“. An dem historisch bedeutsamen Ort, an dem Martin Butzer auf Veranlassung Franz von Sickingens einen der ersten reformierten Gottesdienste Europas abhielt, wird auch Musik aus dieser Zeit erklingen. Dieser „genius loci“ – der besondere „Geist des Ortes“ – hat die Künstler bewogen, trotz aller räumlichen Enge diesen bedeutenden Kirchenraum für das Konzert auszuwählen. Weil nur etwa 30 Sitzplätze vorhanden sind, findet das Konzert an diesem Tag zweimal statt, nämlich um 16 Uhr und 19 Uhr.

Kartenvorverkauf ab 1. April 2023 über www.heimatfreunde-landstuhl.de oder Frank Zimmer, 0176-30654254

Sitzplatz 8,- Euro | Stehplatz 4,- Euro

Es musizieren: Maren Syväri – Gesang
Monika Pallmann – Blockflöten
Joachim Pallmann – Tasteninstrument
Maximilian Pallmann – Schlagwerk

Virtuelle Tour
durch die
Alte Kapelle





60 Jahre Burgspiele Landstuhl

17. Juni 2023, 20.00 Uhr

Premiere

der Burgspiele Landstuhl
mit dem Stück „Der Zaubertrank“

Weitere Spieltermine:

Samstag	24.6.23	20.00 Uhr	Sonntag	23.7.23	17.00 Uhr
Sonntag	25.6.23	17.00 Uhr	Freitag	28.7.23	20.00 Uhr
Samstag	1.7.23	20.00 Uhr	Samstag	29.7.23	20.00 Uhr
Sonntag	2.7.23	17.00 Uhr	Freitag	4.8.23	20.00 Uhr
Freitag	7.7.23	20.00 Uhr	Samstag	5.8.23	20.00 Uhr
Samstag	8.7.23	20.00 Uhr	Freitag	11.8.23	20.00 Uhr
Samstag	22.7.23	20.00 Uhr	Samstag	12.8.23	20.00 Uhr

Juni bis August 2023

Aus den 1930er Jahren ist von einer regen Bautätigkeit zu berichten. Die heutige BAB 6 wurde bis nach Landstuhl fertiggestellt, die ersten Siedlungshäuser an der Mittelbrunner Straße und die Kasernen auf dem Kirchberg sind entstanden. Ebenfalls auf dem Kirchberg wurde 1938 der Grundstein für die sogenannte Adolf-Hitler-Schule, eine Reichsschule für politische Führungskräfte, gelegt und mit dem Bau begonnen. Am Ortsausgang nach Kindsbach entstand in jener Epoche auch das Landstuhler Schwimmbad.

Mit dem Einmarsch der Amerikaner war für unsere Stadt am 19. März 1945 der Zweite Weltkrieg zu Ende. Von Juni 1945 lag die Stadt wie schon nach dem 1. Weltkrieg in der französischen Besatzungszone, zu Beginn der 1950er Jahre kamen dann schließlich die Amerikaner. In dieser Zeit entstanden auch der Flugplatz nördlich von Landstuhl und das amerikanische sogenannte „1000-Betten-Hospital“ auf dem Plateau des Kirchbergs. Südlich der Stadt begannen rege Baumaßnahmen für das neue Wohngebiet „Atzel“, einer neuen Heimat für die große Zahl der Flüchtlinge, Vertriebenen sowie die umgesiedelten Facharbeiter und Angestellten der Krister Porzellanwerke, die in jener Zeit ihren Betrieb in dem neuen Werk an der Saarbrücker Straße aufgenommen hatten.

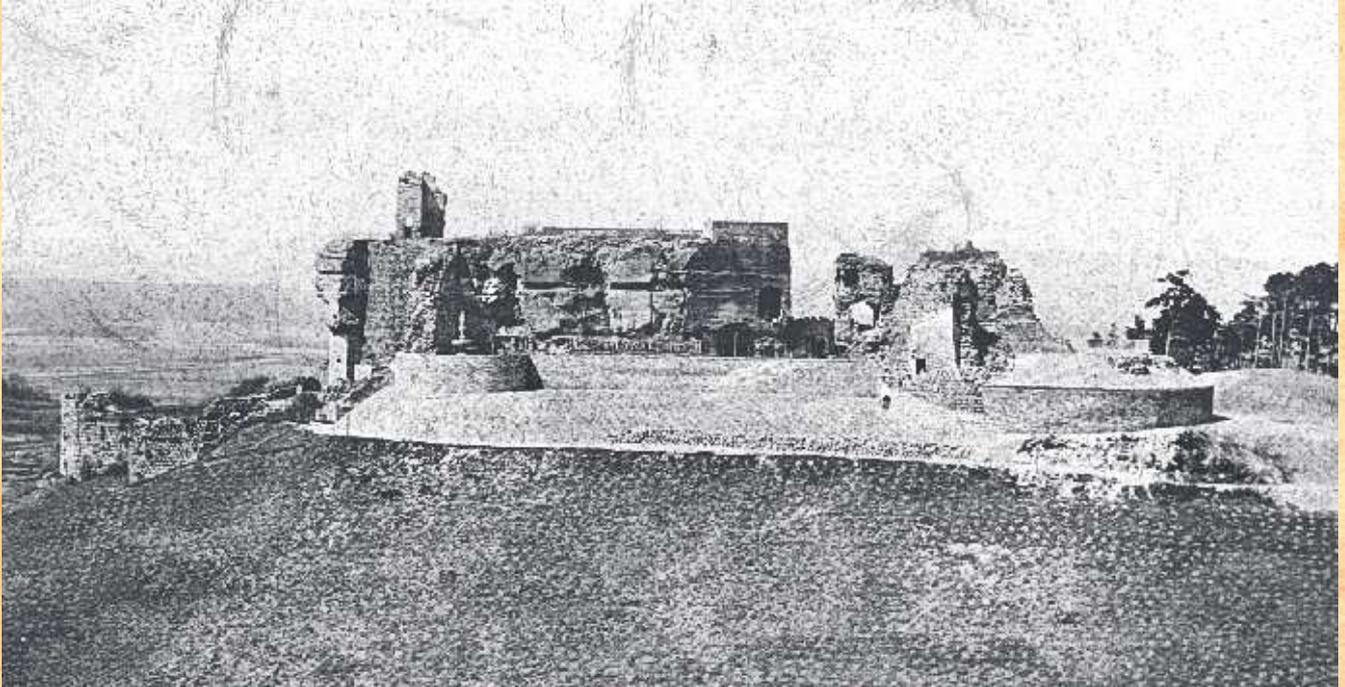
Den riesigen Erfolg des 1951 mit anspruchsvollem Programm durchgeführten Heimatfestes kann man heute wohl nur so erklären, dass es für die Bevölkerung ein Ausdruck des von der Naziherrschaft Befreiungsfühlens und des Aufatmens nach dem Krieg und der anschließenden „schlechten Zeit“ gewesen ist. Überhaupt waren besonders die ersten zwei Jahrzehnte nach dem Krieg und ebenso danach auch für Landstuhl die Zeit der Aufbruchstimmung, der Neuansiedlung von Betrieben, der Neu- und Erweiterungsbauten, der ständigen Verbesserung der Infrastruktur, oder, um es mit Friedrich von Schiller zu sagen: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“





Die „Atzel“ und das St. Johannis Krankenhaus





Burg Nanstein - Fotografie von 1870

BOCK AUF LANDSTUHL AKTION!

			
---	---	--	---

Verfügbar für Herren & Kinder
Größen Kinder: 92/98 ° 104/110 ° 116/122 ° 128/134 ° 140/146 ° 152/158
Größen Herren: XS (164) ° S (176) ° M ° L ° XL ° XXL ° 3XL

Preis Kinder: 20,00€
Preis Herren: 25,00€

SHOP 

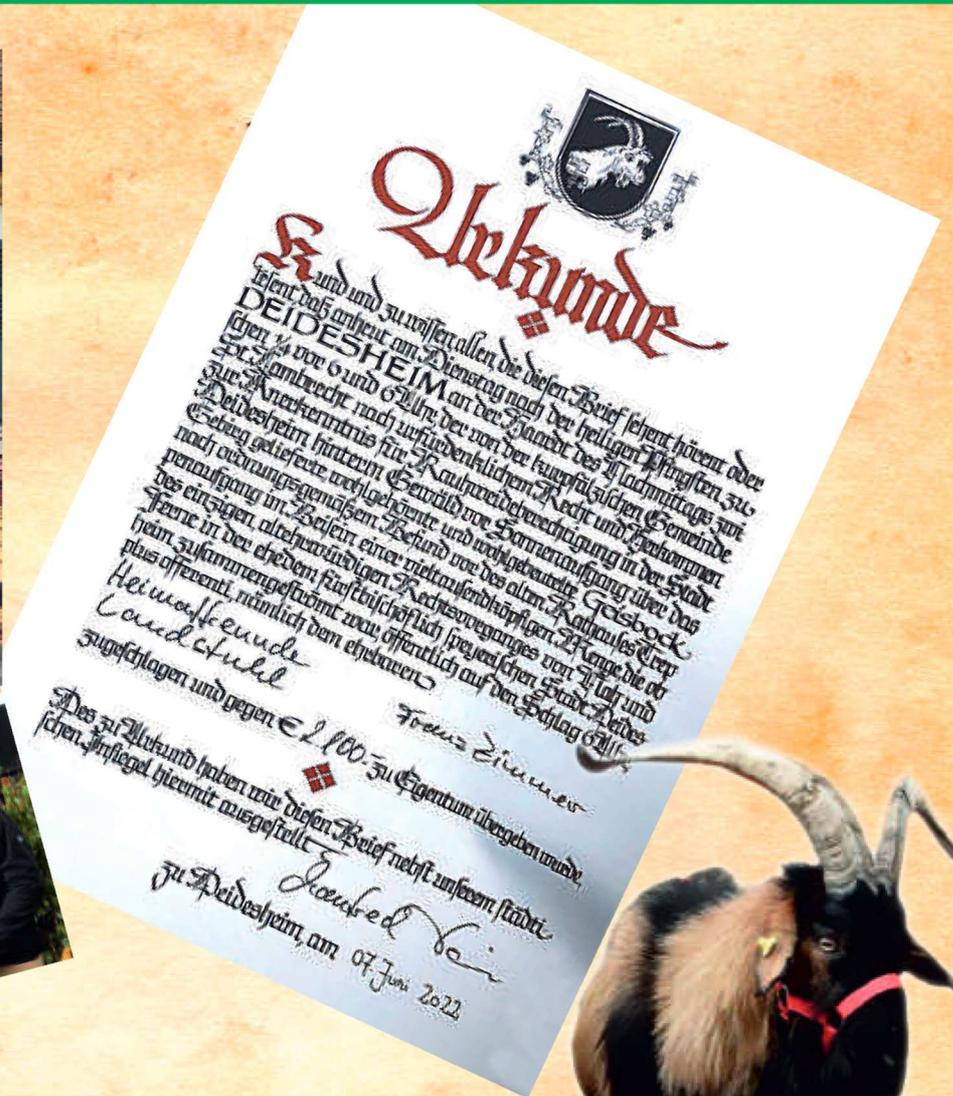
...eine gemeinsame Aktion der Heimatfreunde Landstuhl und des Sporthauses Krauss

Dürfen wir vorstellen:

Anton

Deidesheimer Tributbock

Maskottchen der Heimatfreunde für Celebramus 2023



Eröffnung des Festwochenendes

Men in Blue

Brass-Band Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz

Die Men In Blue sind die mobilen Einsatzkräfte des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz: Sie musizieren mitreißend und fröhlich auf Straßen und Plätzen, bei Festivals und Festen.

Trompeten, Posaunen, Saxophone, Tuba und Schlagzeug - die Besetzung ist verwurzelt in der traditionellen Straßenmusik aus New Orleans im Süden der USA. Und so präsentieren die Men in Blue Jazz- und Gospelklassiker genau so wie Hits und Highlights aus mehr als einem halben Jahrhundert Popgeschichte. Gute Laune und tanzbare Grooves - mobil und am liebsten unplugged.

Im Rahmen der Aktion „Wer nichts tut macht mit“ stellte das Polizeiorchester 2002 zum ersten Mal das Ensemble der Öffentlichkeit vor: Bei zahlreichen Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz warben die Musiker mit ihrem Programm für mehr Zivilcourage. Seitdem musizieren die Men In Blue unter der Leitung von Joachim Lösch bei Veranstaltungen der Polizei und der Landesregierung, für Vereine und wohltätige Zwecke, beim Rheinland-Pfalz-Tag und auf Jazzfestivals.

- Martin Zörb - Tenorsaxophon
- Jürgen Letter - Baritonsaxophon
- Joachim Lösch, Jörg Krisat - Trompete
- Reinhold Mai, Götz Kolbe-Maliwan - Posaune
- Gabor Rabi - Tuba
- Frank Eickvonder, Lucas Dillmann, Thomas Humm, Felix Uttenreuther - Snare Drum, Bass Drum, Percussion

Bei gutem Wetter auf Burg Nanstein und bei schlechtem Wetter in der Stadthalle Landstuhl

14. Juli 2023

15. Juli 2023

**Offizieller Festakt
zum 700-jährigen
Stadtjubiläum**

**Ehrungen
und
Grüßworte der geladenen
Gäste
Musikalische Umrahmung**



**in der Stadthalle
Landstuhl**

Schirmherrin: Malu Dreyer

Festumzug durch die Sickingenstadt Landstuhl

*unter Mitwirkung der
Vereine und Institutionen
mit
buntem Rahmenprogramm*

16. Juli 2023



Festumzug 1951



Nun, Ruinen durch den Krieg gab es nur wenige in unserer Stadt. Gottlob ist Landstuhl im Gegensatz zu etlichen Nachbarstädten vor größeren Bombenangriffen verschont geblieben. Dennoch wurde in den letzten Jahrzehnten vieles neu-, an- oder ausgebaut. Denken wir nur an die beiden neuen Stadtteile „Atzel“ und „Melkerei“. Oder an die zahlreichen Schulen, die, einhergehend auch mit den geänderten Schulformen, neu entstanden oder erweitert worden sind. Denken wir auch an die Änderungen auf medizinischem Sektor. Auf der einen Seite musste der einst gut florierende Kurbetrieb Ende der 1960er Jahre eingestellt werden und die Ära Landstuhls als Kurstadt war damit beendet, auf der anderen Seite wurde aus dem einstigen „Spital“ in der Hautstraße ein modernes Krankenhaus auf der Atzel. Zu nennen ist in jedem Fall auch das „Medizinische Versorgungs-Zentrum“ (MVZ Westpfalz), dessen Hauptstandort Landstuhl ist. Das vor dem Krieg errichtete Freibad in unmittelbarer Nachbarschaft des MVZ ist heute kaum wieder zu erkennen. Auch hier ist mit der Zeit Schritt gehalten worden. So wurde das „Landstuhler Schwimmbad“, schon lange in der Trägerschaft der vor 50 Jahren gegründeten Verbandsgemeinde, zunächst zu einem Allwetterbad und später mit dem

„Naturerlebnisbad“ und der neuen Sauna- und Wellnessanlage „Cubo“ ein neuzeitliches und vielseitiges Freizeitangebot mit großer Akzeptanz geschaffen. Man könnte die Liste der Neuerungen in Landstuhl noch lange weiterführen und zweifelsohne ist die Aufzählung auch aus der subjektiven Betrachtungsweise eines jungen Ritters entstanden. Meine Vorfahren kämen jedenfalls nicht mehr aus dem Staunen heraus. Während sie „sellemols“ noch hoch zu Ross über Stock und Steine reiten mussten, rollen heute die modernsten Fortbewegungsmittel über die A6 oder A62 und sogar im Hörnchenbergtunnel unter dem Berg hindurch. Gleich wie, jetzt, im Jubiläumsjahr, präsentiert sich Landstuhl als moderne Kleinstadt, deren Charme aus der gelungenen Verbindung zwischen Geschichte und Moderne entstanden ist, sympathisch alt - erfrischend jung eben.

(Walter Potdevin)





*Cubo und
Naturerlebnisbad*

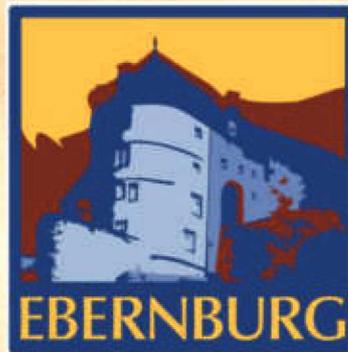


*Bauarbeiten
am Hörnchenberg
Tunnel*

22.-24. September 2023

Die Sickinger zu Gast auf der Ebernburg

Gedenkstunde in der Bastion des Geburtsortes
Franz von Sickingens
Darstellung der Heimatfreunde Landstuhl,
historische Gruppe 5 Schneeballen
und der Landsknechte Bretten



LANDSKNECHTE
BRETTEN 1504

Landstuhl/Pf.
Juli 1952

1200 Jahre Siedlung,

800 Jahre Burg, 600 Jahre Stadt



Gewaltig rauscht der Geschichte Gesang,
Läßt nimmer los dich dein Leben lang.
O, glücklich, wem dieses Städtlein verblieb:
O, Westrich-Heimat, mein Landstuhl lieb.

Dr. h. A. Vogt.

Das Vermächtnis des letzten Ritters

Ein Musical über die Geschichte Landstuhls

Zum Jubiläum der Stadt Landstuhl bringt das Haus der Familie SPOTS ein eigens zu diesem Anlass geschriebenes Musical auf die Bühne der Stadthalle.

Zum Stück:

Die sechs Kinder des Franz von Sickingen kehren im 16. Jahrhundert in ihre Heimat Landstuhl zurück und versuchen, die Burg Nanstein und die Ehre Sickingens wiederaufzubauen. Doch nicht jeder von ihnen verfolgt die gleichen Ziele und ist glücklich mit seinem Schicksal als Sohn oder Tochter des berühmten „letzten Ritters“. So sind Spannungen zwischen den unterschiedlichen Geschwistern unausweichlich, die auch durch herannahende Feinde des Sickingen-Geschlechts zu einem dramatischen Finale führen.

Mit einem Stilmix aus Mittelalter und Fantasy wirft diese Produktion ein neues Licht auf die spannende Geschichte der Stadt Landstuhl.

Aus der Feder von Theaterpädagogin Sibille Sandmayer und mit der Musik von Komponist Michael Firmont feiert das Musical „Das Vermächtnis des letzten Ritters“ unter der Produktionsleitung von Oliver Quartier seine Weltpremiere am 29.09.2023 in der Stadthalle Landstuhl.

Termine:

Premiere am Freitag, 29.09.2023 um 20 Uhr in der Stadthalle Landstuhl

Weitere Abendvorstellungen:

30.09.2023 um 20 Uhr Stadthalle Landstuhl

01.10.2023 um 18 Uhr Stadthalle Landstuhl

06.10.2023 um 20 Uhr Stadthalle Landstuhl

07.10.2023 um 20 Uhr Stadthalle Landstuhl

08.10.2023 um 18 Uhr Stadthalle Landstuhl

Schulvorstellungen:

Freitag, 29.09.2023 um 10 Uhr Stadthalle Landstuhl

Freitag, 06.10.2023 um 10 Uhr Stadthalle Landstuhl

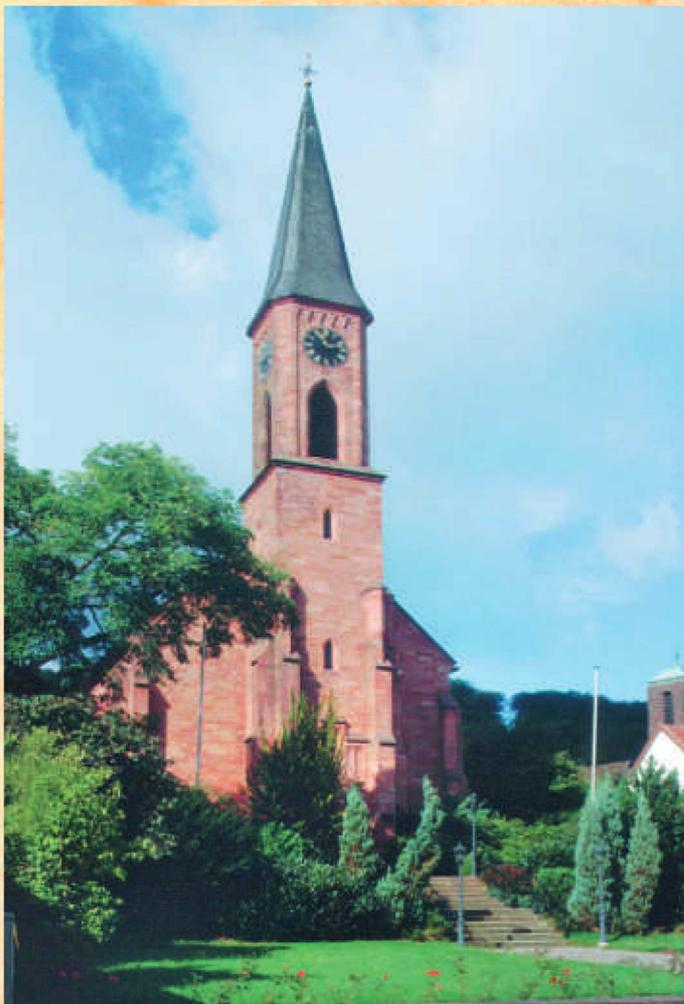
Tickets ab Sommer 2023 erhältlich.



14. Oktober 2023

„Hollah, welch gutes Echo“

**Vokal- und Instrumentalmusik
aus der Zeit
Franz von Sickingens**



**19.00 Uhr
in der
protestantischen
Stadtkirche
Landstuhl**

Eintritt frei

Ausführende:

**Ursula Herzel
(Sopran)**

**Angelika Schmalbach
(Mezzosopran, Blockflöte)**

**Albert Petek
(Laute)**

Weihnachten mit Franz von Sickingen

10.00 Uhr in der Pauluskirche Landstuhl Atzel

Welche Weihnachtslieder wurden schon in der Zeit des letzten Ritters gesungen? Da gibt es einige aus der Feder Martin Luthers, mit dem sich Franz von Sickingen so verbunden fühlte, dass auch er ihm Exil anbot...

In einer Matinée gibt die Musikerin Angelika Schmalbach mit Gesang und Gitarre/Flöte Einblicke in Weihnachts-Musik und -Zeit Franz von Sickingens.

Der Eintritt ist frei



9. Dezember 2023

30. Dezember 2023

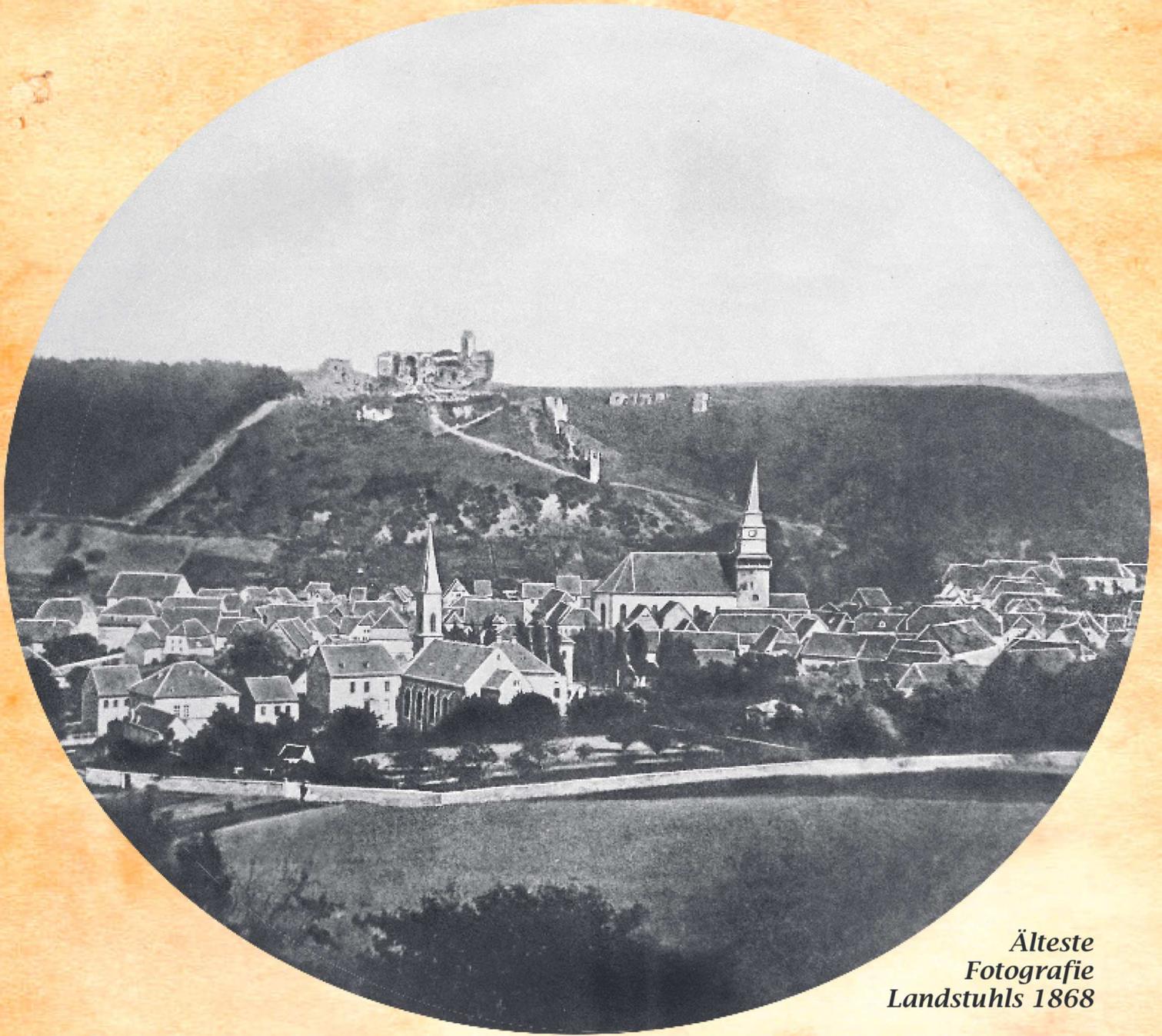


Abgesang

**Celebramus
endet**

*ab 18.00 Uhr
vor dem Museum
an der Zehntenscheune treffen sich
Groß und Klein mit den mitgebrachten Kerzen
zum gemeinsamen Singen bei
gemütlichem Umtrunk*





*Älteste
Fotografie
Landstuhls 1868*

Unser
Landstuhler
Team feiert
mit!

voba_glm1875 

voba-glm.de 



Gemeinsam Großes vorhaben:
zusammen feiern!

Celebriamus 2023



Danke



Wir feiern, das bedeutet Celebramus. Wie wunderbar, dass sich so viele Landstuhler bereit erklärt haben dieses außergewöhnliche Jahr mitzugestalten. Ein herzliches Dankeschön und allen ein Gutes Gelingen bei ihren Veranstaltungen.

Dank auch an meine aktiven Vereinsmitglieder, für Ihr Vertrauen und ihre Loyalität. Besonderen Dank an Thomas Becker, der im Orga-Team immer an meiner Seite stand und an Markus Pagel für die Geduld mit mir diese Festschrift zu gestalten.

Deckmols Merci an den Ur-Landstuhler, mein großes Burgspielvorbild Walter Potdevin, für die tolle Zusammenarbeit, die vielen Geschichten die ich hören durfte und die Zeit, die er sich genommen hat in der Vorbereitung zu Celebramus.

Mir war und ist es eine Ehre, für meine Heimatstadt dieses Jahr mitgestalten zu können und wünsche allen Bürgern bei den vielfältigen Veranstaltungen viel Freude.

Frank Zimmer
1. Vorsitzender der Heimatfreunde Landstuhl

Impressum

Fotos:

Walter Potdevin, Hans-Jörg Lodziewski,
Frank Zimmer

Verantwortlich für den Inhalt:

Heimatfreunde Landstuhl e.V.
www.heimatfreunde-landstuhl.de

Auflage:

1500 Stück

**Für aktuelle Informationen
zu den Veranstaltungen,
genaue Uhrzeiten und
Kartenvorverkauf beachten
Sie bitte unsere Homepage:**

www.celebramus-landstuhl.de



Kolorierter Stich aus dem 16. Jahrhundert